

Einige Worte zur Beherzigung,
g e r e d e t

bei der

feierlichen Introduction

des isigen Kantors

Herrn Joh. C. E. Köhrich,

in

die hiesige Stadtschule,

von

C. Michelson,

beider Gemeinden Prediger und Mitinspektor der Schule.

Windau am 8ten July 1793.

Mitau,

gedruckt bei Johann Friedrich Steffenhagen.

Allen seinen

Gönnern und Freunden

widmet dieses,

als einen

Beweis seiner Verehrung und Hochachtung

der Verfasser.

S. 2.

Die Absicht, um welcher Willen wir uns heute hier, an diesem Orte der Bildung und Lehre der Jugend dieser Stadt versammelt sehen, ist für den kleinen Wirkungskreis, in welchem wir leben, äußerst wichtig und wohlthätig; und mit wahrer Freude erfülle ich daher die auf mir ruhende Pflicht, ein Dolmetscher derselben, und unserer, wie ich hoffe, allseitigen Empfindungen und Wünsche, in diesen Augenblicken zu seyn.

Die lange erledigte Stelle eines Kantors, ist nunmehr durch die Vorsorge dieser Stadt und ihrer achtungswerthen Väter, in der Person des von uns hier feierlich eingeführten Kandidaten der Theologie, Herrn Johann Carl Ehrenfried Köhlich besetzt, und dadurch die Wünsche der gesammten respect-

tiven' Bürgerſchaft, ſo wie mancher anderer Einwohner dieſer Stadt, erfüllt worden. Erlauben Sie aber H. U., daß ich, ehe wir für dieſen unſern gegenwärtigen Herrn Kantor, unſere gemeinſchaftliche Wünſche, zu dem Gott, der aller Arbeit, ſo auch der ſeinigen, Segen und Gedeihen geben kann, und wenn wir Ihn darum bitten, gerne giebet, vereinigen, Ihre Aufmerkſamkeit auf die Pflichten und Verhältniſſe richten darf, deren wechſelſeitige treue Erfüllung und genaue Beobachtung, uns bei Beſetzung dieſer Stelle, einzig und allein die geſegnete und wohlthätige Früchte derſelben, mit Zuverſicht hoffen und erwarten laſſen können.

Zuvörderſt empfehle ich dieſen unſern gegenwärtigen Herrn Kantor, dem Wohlwollen und der Liebe der achtungswerthen Väter dieſer Stadt überhaupt; einem jeden andern aber ins Beſondere, der von nun an, mit dieſem neuen Lehrer unſerer Schule, durch den Unterricht ſeines Kindes oder Zöglingſ, in nähere Verbindung treten dürfte.

Es iſt die ſüßeſte Belohnung bei der treuen Erfüllung der bekannten ſchweren Pflichten eines Lehrers, — ich kann hier aus eigener glücklichen Erfahrung reden, — wenn er ſich mit Wohlwollen, Achtung und Liebe belohnet ſiehet: der ſchönſte Gewinn, den ſeine nughare Arbeit für dieſe Zeit, ſeine ſegensreiche für die Ewigkeit krönen kann! Dieſe ſchenke ein jeder im vollern Maße, auch dieſem neuen Lehrer unſerer Schule, jemehr er ſein Kind oder ſeinen Zögling, durch Ihn gebildet und unterrichtet ſiehet. Dabei wird aber nöthig ſeyn, daß jeder, zum Unterricht und zur Bildung der Seinigen, dem Lehrer liebevoll die Hand biete; daß er mit ihm, gemeinſchaftlich auf einen Zweck wirke und hinarbeite; und daß man von dem Lehrer nicht alles, oder auch nur das verlange und erwarte, was er allein unmöglich leiſten kann. Es iſt z. B. Pflicht des

Lehrers, das seinem Unterrichte anvertraute Kind, auch zur Tugend und Gottesfurcht zu ermahnen und anzuhalten: aber nur auf einem solchen Sprößling erwarte man diese geheiligte Frucht, vom treuen Lehrer eingepflegt, mit Zuversicht blühen und reifen zu sehen, dessen Stamm gleiche Früchte getragen, noch trägt, wenigstens derselben fähig ist. — Ich mag dieses Bild hier nicht weitläufiger koloriren: es ist ein bloßer Wink, den jeder Aufmerksame verstehen wird, und den ich besonders demjenigen, aus der Fülle meines Herzens, als sein Freund und Prediger gegeben habe, der von nun an, unserm gegenwärtigen Herrn Kantor, sein Kind zur Bildung und Lehre anvertrauen dürfte. Vor allen Dingen aber lasse man nicht die einseitige Erzählungen und unstatthafte Klagen des Liebling, dessen Trägheit und moralische Fehler, der rechtschaffene und aufmerksame Lehrer zu seiner Besserung mit Strenge rügen mußte, des Lehrers bereits um seinen Lehrling erworbene Verdienste schnell vergessen machen, und die Achtung und Liebe, die man ihm schuldig ist, in Groll und Feindschaft verwandeln. Ein sehr gewöhnlicher Fehler; der aber auch Lehrer, Eltern und Kinder in unselige Labyrinth geleitet, und Unordnung und Zerrüttung mancherlei Art, in Häusern und Schulen gestiftet hat. Kurz, man thue alles, um dem Lehrer sein mühsames schweres Geschäfte zu erleichtern, und vermeide hingegen das mit Sorgfalt, was ihn nutzlos machen, und bei dem besten Willen, seine wohlthätige Absichten vereiteln könnte.

Ihnen aber Hochedler Herr Kantor, überlebe diese Stadt, durch uns Inspektoren, Ihr Amt in dieser Schule. Verwalten Sie es, als ein moralisch guter, als ein fleißiger, und rechtschaffener Mann. Ein nützlicher Mann im Senate zu seyn, — und dazu eröffnen wir Ihnen heute in unserer Stadt und Schule die Bahn — ist eine wahre Ehrenkrone auf dem Haupte dessen, von dem man dieses mit Ueberzeugung und Wahrheit sagen kann! Diese zu erwerben,

trachten auch Sie, Theurer Herr Kantor! mit aller Sorgfalt und Treue, so lange Sie auf dem Posten stehen, den wir Ihnen unter uns so feierlich angewiesen haben. Bilden Sie in dieser wohlthätigen Rücksicht die Ihnen anvertraute Jugend zu nützlichen Bürgern des Staats, zur willigen Annahme und treuen Erfüllung stiller häuslichen Pflichten, zu wahren Christen, und zu gewissen Erben der uns durch Jesum Christum jenseits des Grabes theuer erworbenen Seeligkeit. Behandeln Sie sie dabel, als Kinder von mancherlei Gaben und Fähigkeiten, mit Geduld, Sanftmuth und Liebe: Tugenden die zum Unterrichts- und Herzen des Lehrers so leicht den Weg bahnen, und ohne welche die beste Unterweisung geringen Nutzen stiften wird. Vor allen Dingen aber, lassen Sie nie, Theurer Herr Kantor! einen andern Unterschied unter der Ihnen anvertrauten Jugend statt finden, als den, des Fleisches, des Gehorsams, und eines guten untadelhaften Wandels; und räumen Sie nie ein, daß ein Kind, unter den übrigen Kindern der Schule, den Rang und das Ansehen behaupten wolle, — den dessen verdienstvoller Vater — nicht aber das Kind — sich mit Ruhm im Staate und Publika erworben hat. — Thun Sie dieses: dann wird jeder, der Ihre Verdienste um diese Stadt und um die Seinigen sehen wird, Sie nach Umständen und Vermögen willig belohnen; und wessen Hand nichts zu reichen vermag, Gottes Segen, für das, was Sie an seinem Kinde thaten — nicht unerhört — für Sie vom Himmel ersehnen. — Dann werden wir, deren Aufsicht diese Schule besonders anvertraut worden ist, mit den übrigen Vätern, Bürgern und Einwohnern dieser Stadt, Sie schätzen und lieben; alles mögliche zu Ihrer Ruhe und Zufriedenheit gerne beitragen, und uns freuen, zur Seite Ihres Kollegen, des Herrn Rectors dieser Schule, einen Mann gefunden zu haben, der des Vertrauens, mit welchem Ihn diese Stadt und ihre achtungswerthen Väter, als Unbekannten und Fremdling so auszeichnend beehrte, in jeder Rücksicht würdig war. Und Sie, mein Theurer Herr Kantor! werden

dann, den heiligen stillen Gang der weisen Vorsehung gerührt und dankbar preisen, die Ihnen in unserm geliebten Lande, in dieser Stadt, ein zweites geliebtes Vaterland, liebevoll für Sie besorgt, wunderbar finden ließ.

Und nun, Allliebender Gott, segne Du dieses Haus, diese Schule, und ihren neuen Lehrer, damit auch hier Menschenwohl befördert, und Dein großer Name verherrlicht werden möge: erhöre uns um Deiner liebe Willen. Amen.
